7. Matten Haſ'.

Lütt Matten de Haſ'
De mak ſik en Spaß,
He weer bi't Studeern
Dat Danzen to lehrn,
Un danz ganz alleen
Op de achterſten Been.

Keem Reinke de Voß
Un dach: das en Koſt!
Un ſeggt: Lüttje Matten,
So ſlink oppe Padden?
Un danzſt hier allen
Oppe achterſten Been?

Kumm, lat uns toſam!
Ik kann as de Dam!
De Krei de ſpelt Fitel,
Denn geit dat canditel,
Denn geit dat mal ſchön
Op de achterſten Been!

Lütt Matten gev Pot.
De Voß beet em dot;
Un ſett ſik in Schatten,
Verſpiſ' de lütt Matten:
De Krei de kreeg een
Von de achterſten Been.

8. Ol Büſum.

Ol Büſen liggt int wille Haff,
De Flot de keem un wöhl en Graff.

De Flot de keem un ſpöl un ſpöl,
Bet ſe de Inſel ünner wöhl.

Dar blev keen Steen, dar blev keen Pahl,
Dat Water ſchoel dat all hendal:

Dar weer keen Beeſt, dar weer keen Hund,
De liggt nu all in depen Grund.

Und Allens, wat der lev und lach,
Dat deckt de See mit depe Nach.

Mitünner in de holle Ebb
So ſüht man vunne Hüſ' de Köpp.

Denn dukt de Torn herut ut Sand,
As weert en Finger vun en Hand.

Denn hört man ſach de Klocken klingn,
Denn hört man ſach de Kanter ſingn,

Denn geit dat liſen doer de Luft:
„Begrabt den Leib in ſeine Gruft!"

23. Theodor Storm.

1. Die Stadt.

Am grauen Strand, am grauen Meer
Und ſeitab liegt die Stadt;
Der Nebel drückt die Dächer ſchwer,
Und durch die Stille brauſt das Meer
Eintönig um die Stadt.

Lütt, klein; Matten, Martin; achterſt, hinterſt; Koſt, Leibgericht; Padden, Pfoten; Dam, Dame; Krei, Krähe; canditel, luſtig; beet, bis; ſchoel, ſpülte weg; lach, lachte; dukt, taucht; Torn, Turm; geit, geht.